

## Die Freiheitshelden von 1813-15

Doch stehst du dann, mein Volk, bekränzt vom Glücke,  
In deiner Vorzeit heil'gem Siegerglanz:  
Vergiß der treuen Toten nicht und schmücke  
Auch unsre Urne mit dem Eichenkranz !

Als in den Freiheitskriegen der Erbfeind niedergedrungen, die stark gelichteten Scharen der Kämpfer in die Heimat zurückgekehrt waren, und unser deutsches Volk endlich die herrlichen Früchte der Freiheit und des Friedens genießen konnte, da gedachte man mit innigem Danke der Helden, die ihr Leben für das Vaterland dahingegeben hatten. Überall in den Kirchen wurden schlichte Holztafeln angebracht, ihre Namen darauf gezeichnet und ihre Denkmünzen daran geheftet. Das Gedächtnis dieser Gerechten sollte in Segen bleiben, kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung. „Die Hundertjahrfeier der Erhebung Preußens und der Befreiungskriege erfordert es, auch der in den Jahren 1812 – 15 für das Vaterland Gefallenen in entsprechender Weise zu gedenken. Es ist daher eine Ehrenpflicht, die Gedenktafeln in den Kirchen, soweit es nötig ist, wiederherzustellen oder zu erneuern. Wo diese Tafeln abhanden gekommen sein sollten, sind sie auf Grund der noch in den Kirchenbüchern vorhandenen Nachrichten neu zu beschaffen.“ Ob dieser Verfügung unserer Kirchenbehörde wohl überall nachgekommen ist ? Wir möchten es fast bezweifeln. Aber noch ist es ja Zeit, diese Versäumnis nachzuholen, die Namen der Freiheitskämpfer der Nachwelt zu überliefern und sie noch für lange Zeit zu bewahren. Wo aber nichts mehr zu ermitteln ist und auch die Kirchenbücher schweigen, da müssen wir uns bescheiden: ihre Namen sind zwar verschwunden, aber das große Werk, das die Helden geschaffen, steht unauslöschlich in den Blättern der Geschichte geschrieben.

Unsere Pommern sind überall dabei gewesen, wo es galt, die Franzosen aus dem Lande zu fegen. Als der Sturm losbrach, eilten die Jünglinge zu den freiwilligen Jägerkorps und die Alten bildeten die Landwehr. In dem ersten größeren Gefechte, am 2. April 1813 bei Lüneburg, bekannt durch die Heldenjungfrau Johanna Stegen, die den Soldaten Patronen in die Feuerlinie nachtrug und dadurch zum Siege beitrug, kämpfte das pommersche Füsiliersbataillon unter Major von Borcke. Und als am 7. Juli 1815 Blücher und Wellington zum zweiten Male in Paris einzogen, und damit Napoleons Stern für immer erlosch, hatten noch kurz zuvor nach dem Zeugnis der Gedenktafeln so manche Pommern aus unserer engeren Heimat ihren Heldentod in den letzten Schlachten, besonders am 16. Juni 1815 bei Ligny, gefunden. So finden wir denn überall im Deutschen Vaterlande, in Frankreich und Holland ihre Todesstätten. Die einen ruhen auf dem Schlachtfelde, das sie mit ihrem Blute benetzt haben, die anderen sind in die Lazarette getragen und haben nach unendlichen Leiden und Qualen den letzten Atemzug getan.

Und welche Namen sind es denn, die wir auf den Tafeln und in den Kirchenbüchern verzeichnet finden ? Nun, dieselben Namen, die heute noch in unsern Dörfern vorhanden sind, und wie mancher, der sie dort und hier im „Boten“ liest, kann mit Stolz ausrufen: „Ja der gehört unserer Familie an, der ist aus unserm Hofe einst mit Gott für König und Vaterland hinausgezogen in den heiligen Kampf !“

Unser Bote als Heimatblatt hat auch die Pflicht, zu seinem geringen Teile zum Gedächtnis der Freiheitshelden beizutragen, und darum hat er seine Freunde gebeten, ihm alles zu senden, was irgend noch aufzufinden ist. Was er bisher erhalten hat, sei in den folgenden Zeilen mitgeteilt. Hoffentlich gehen ihm auch noch weitere Berichte aus den übrigen Kirchspielen zu. Es sei an dieser Stelle herzlich darum gebeten !

**Altkrakow.** Die hiesige Gedenktafel wurde im Jahre 1818 in der Kirche aufgehängt. Sie ist schön geziert: Über der Inschrift halten zwei Engel einen Lorbeerkranz, in dessen Mitte das

Eiserne Kreuz ruht. Die Engel blasen die Posaune, zum Zeichen dessen, daß sie den unvergänglichen Ruhm der gefallenen Helden verkünden. Die Weinranken mit den Weintrauben, die sich um die Namen winden, sind ein Sinnbild des edlen für das Vaterland vergossenen Blutes. Anno 1818. Aus dem Kirchspiel starben für König und Vaterland: **Johann Gottfried Schulz**, Mousquetier den 15. Januar 1814 aus Meizow in Kolberg. **Ernst Schröder**, Hornist den 15. Juni 1815 bei Ligny. **Daniel Borchardt**, Mousquetier aus Kannin den 16. Juni bei Flaurus. **Friedrich Vanselow**, Landwehrmann den 10. September 1813 aus Kannin in Stargard. **Friedrich Wilhelm Wetzel**, Landwehrmann aus Krakow den 7. Februar 1814 in Stettin. Soweit die Gedenktafel. Über Veteranen, die heimgekehrt sind, wird noch erzählt: Als Landwehrlaute zogen mit **Brandenburg, Neizel**, seines Zeichens ein Schäfer, und Einwohner **Jäger**, der aus Böbbelin stammte. Die beiden letzteren kamen reicher in die Heimat zurück als sie ausgezogen waren; denn sie brachten sich ihre Ehefrauen aus dem Feldzuge mit. Den Namen eines 17jährigen Burschen können wir getrost verschweigen, „denn er soll nicht von Hause haben fortwollen, als er eingezogen wurde.“

**Seebuckow.** Die in der Kirche noch heute vorhandene Gedächtnistafel zeichnet sich vor andern dadurch aus, daß sie an erster Stelle einen Ritter des eisernen Kreuzes aufweist. Es ist **Christian Panten** vom 14. Inf.-Reg., der an der am 12. Januar 1814 bei Hoogstaten erhaltenen Wunde am 4. Juli desselben Jahres zu Breda starb. Es folgen: **Christian Borchard**, Gardejäger und **Christian Papke**, beide in der Schlacht von Lützen bei Leipzig gefallen; **Tobias Gerth**, Grenadier von der Leibgarde zu Berlin 1814 an einer bei Bautzen erhaltenen Wunde; **Erdmann Kliese** von der Pommerschen Landwehr starb an einer beim Sturm auf Wittenberg erhaltenen Wunde 1814; **Ernst Kosel** starb 1814 zu Luneville in Frankreich.

**Malchow.** Folgende Spuren der Befreiungskriege sind im Kirchenbuche zu finden: Im Jahre 1813 starb ein französischer Infanterist im Kruge zu Malchow am 20. Januar am Nervenfieber, und am 22. März ein französischer Gefangener auf dem Transport von Berlin nach Rußland ebendasselbst. Er war wohl von dem russischen Streifkorps bei Berlin gefangen genommen.

Eine Gedächtnistafel, die uns die Namen der gefallenen Freiheitshelden mitteilte, ist nicht vorhanden. Von einigen gibt uns das Kirchenbuch Kunde: Am 9. Januar 1814 starb während seinesurlaubes zu Hause in Göritz ein Musketier beim 1. Pom. Regiment am Nervenfieber, ferner am 19. Mai 1814 starb auf dem Marsch nach Frankreich im Lazarett zu Frankfurt am Main 23 Jahre alt der Gardist im 1. Garderegiment **Ernst Gosch**, Sohn des Kossäten Martin Gosch in Malchow. Sein Andenken wurde durch eine Gedächtnispredigt in der Kirche zu Malchow am 4. September 1814 gefeiert. Ein Landwehrmann **Johann Otto** verunglückte in Malchow am 16. August 1815. Durch alle Kämpfe der Jahre 1813 und 14 war er glücklich hindurchgekommen und in der Heimat fand ihn der Tod. Er war 40 Jahre alt. Die Kriegsdenkünze der Freiheitskriege wurde ihm mit ins Grab gegeben. Auch der Büdner **Joachim Kusserow** aus Göritz starb 29 Jahre alt an den Folgen des Feldzuges am 20. Januar 1816. Daß eigentlich alles, was die Büchse tragen konnte, damals in den heiligen Krieg gezogen ist, geht aus den Trauregistern der Jahre 1815 und 16 hervor. Fast von allen, die in jenen Jahren heirateten, wird angegeben, daß sie Wehrmänner gewesen seien, die beim 3. Pomm.

Infanterieregiment gestanden hatten. Einige bekannte Namen seien wiedergegeben: **Peter Wetzel**, vormals Musketier im 1. Pomm. Infanterieregiment Kronprinz von Preußen, des Königlichen Amtsbauern zu Parpart jüngster Sohn, 35 Jahre alt, heiratet 1816 des Kirchenvorstehers Joachim Kusserow zu Parpart jüngste Tochter Jungfrau Anna K. am 8. November 1816. **Johann Mielke**, Landwehrmann vom 2. Kösliner Landwehr-Infanterieregiment, ältester Sohn des Bauern Christian Mielke, heiratet am 12. August 1818 die verwitwete Christina Kusserow in Göritz. Ebenso **Martin Bold**, **Peter Kusserow**, **Peter Panten**,

**Joachim Verwieb, Christian Bewersdorff, Gottfried Panten**, lauter Landwehrleute, die nach dem Feldzug ihre Ehen geschlossen haben.

Beim Durchblättern der Kirchenbücher fand ich eine interessante Notiz, die ich, wenn sie auch nicht in diesen Zusammenhang gehört, den Botenlesern nicht vorenthalten möchte: Am 17. März 1818 starb in Malchow der Frei- und Lehnschulze **Andreas Zemke**, 67 Jahre alt. Als Knabe hatte er das besondere Schicksal, daß er von den Russen im 7jährigen Kriege nach Sibirien geschleppt wurde, weil er ein Kriegslied wider die Russen gesungen hatte. Nur erst nach beendigtem Kriege konnte er wieder in sein Vaterland zurückkehren; worauf ihm von seinem Vater, dem Pächter Zemke in Zwölfhufen der hiesige Freischulzenhof gekauft wurde. Er heiratete dann die älteste Tochter des damaligen Schulzen Hartkopf.

**Abtshagen.** Es starben für König und Vaterland aus Wieck: der Feldwebel **Christian Schmidt** zu Schkeuditz den 2. Dezember 1813, **Ernst Billerbeck**, Füselier am 26. Mai 1814 in Brüssel, **Jakob Plath**, Landwehrmann am 24. Februar 1814 zu Berlin, **Jakob Tessen**, von dessen Tode ist keine Nachricht; aus Abtshagen: **Jakob Brose**, Gardefüselier am 30. März 1814 zu Paris, **Ludwig Voß**, am 24. Februar 1814 zu Frankenhausen, **Martin Dubberke**, **Martin Tessen**, **Peter Schwarz**, von dieser dreier Tod ist keine Nachricht.

**Stemnitz** sandte nicht weniger als 19 Krieger in den heiligen Krieg, wahrlich eine große Schar für ein einziges Dorf, und von diesen haben mehr als die Hälfte, nämlich 10, den Heldentod erlitten. Die Namen der letzteren sind: Unteroffizier **Michael Last**, Unteroffizier **Daniel Ziebell**, die Grenadiere **Peter Dubberke** und **Joachim Last**, die Musketiere **Peter Dreisow**, **Johann Jakob**, **Martin Selke**, **Michael Ziebell**, Füselier **Friedrich Neumann** und Landwehrmann **Peter Last**. Zurückgekommen sind folgende: **Joachim Last**, **Friedrich Wolter**, **Daniel Selke**, **Daniel Dresow**, **Friedrich Dresow**, **Christian Dubberke**, **Peter Mademann**, **Friedrich Mademann**, **Joachim Wolter**.

**Nemitz.** Die Gedächtnistafel nennt uns drei gefallene Streiter: „**Joachim Friedrich Drefke**, Musketier des 1. Pomm. Inf.-Rgts. bei Belle-Alliance 1815 aus Kutzt, **Friedrich Flöter**, Musketier des 1. Pomm. Inf.-Regts. bei Leipzig 1813 aus Bartlin, **Johann David Jahn**, Musketier des 1. Pomm. Inf.-Regts. bei Belle-Alliance 1815 aus Nemitz. Ihr Gedenken bleibe uns in Segen.“

**Kleinsoltikow: Johann Blödorn**, Grenadier des 1. Garderegiments bei Gr.-Görschen 1813 aus Groß-Soltikow, **Beg. Borchardt**, Musketier des Colbergschen-Rgts. bei Tirlemont 1815 aus Gr.-Soltikow, **Carl Schulz**, Musketier des 1. Pomm. Infanterieregiments, bei Dennewitz aus Gr.-Soltikow, **David Machalz**, Landwehrmann des 2. Westpr. Inf.-Reg. bei Magdeburg 1814 aus Leikow, **C. Klatt**, Musketier des 1. Pomm. Inf.-Reg. bei Belle-Alliance 1815 aus Söllnitz, **Ephr. Klatt**, Landwehrmann des 2. Westpr. Inf.-Reg. bei Magdeburg 1814 aus Söllnitz, **Johann Klatt**, Musketier des 1. Pomm. Inf.-Reg. bei Dennewitz 1813 aus Söllnitz, **Em. Krüger**, Musketier des 1. Pomm. Inf.-Reg. bei Dennewitz 1813 aus Söllnitz, **Martin Krüger**, Füselier-Bataillon des Pomm.-Reg. in Stargard 1813 aus Söllnitz.

**Kösternitz.** Die Gedenktafel verzeichnet folgende 4 Freiheitskämpfer: **Christian Radatz**, Grenadier beim 1. Pomm. Grenadier-Batl., **Martin Bublitz**, Musketier beim 2. Pomm. Reserve-Reg., **Joachim Lucht**, Kanonier bei der leichten Batterie No. 26, **Johann Kunde**, Landwehrmann beim 2. Westpr. Inf.-Reg.

**Marsow.** Den 4. July 1815 wurde nach vielen blutigen Gefechten und Hauptschlachten der Waffenstillstand und die Capitulation von Paris geschlossen. 1816 den 18. Januar wurde hier in Marsow sowie in der ganzen Preußischen Monarchie das Friedens-Dankfest gefeyert. Ich

Christian Voß, zur Zeit hier Prediger, hatte zum Text gewählt 5. B. Mos. 4,9: „Hüte dich und bewahre deine Seele wohl, daß du nicht vergessest der Geschichte, die deine Augen gesehen haben, und daß sie nicht aus deinem Herzen kommen alle dein Lebelang. Und sollst deinen Kindern und Kindeskindern kund tun.“ 1816 den 4. July wurde auf Befehl unsers Königes Friedrich Wilhelm III. in der ganzen Preußischen Monarchie so auch hier die Todtenfeyer für die Krieger, welche in diesem letzten Kriege für König und Vaterland gefallen waren, öffentlich gehalten. Der vorgeschriebene Text war: 1. Maccabaeer 9,10 „Ist unsere Zeit gekommen, so wollen wir ritterlich sterben um unsrer Brüder willen und unsere Ehre nicht lassen zu Schanden werden“ verbunden mit Jacobi 5,11: „Siehe, wir preisen selig, welche erduldet haben“. Die Schulknaben unter Anführung ihrer Schullehrer aus Schlackow, Görshagen und Marsow gingen Vormittag um halbzehn Uhr vom Pfarrhofe unter dem Geläute aller Glocken und Absingung des Gesanges „Jesus meine Zuversicht“ in Procession zur Kirche. Auf ihnen folgte der Prediger, auf diesen die Kirchenvorsteher und auf diesen alle auf Urlaub anwesende Militair-Personen und welche entlassen sind. Die Mitglieder der Gemeinden hatten sich in anständigen Trauerkleidern zahlreich in der Kirche eingefunden und nahmen auch durch äußere Bezeugung an der öffentlichen Feier herzlichen Anteil. Die Namen derer, welche in diesem wichtigen Kriege aus unserm Kirchspiel als Opfer gefallen sind, lieset man auf der Gedächtnistafel, welche in unserer Kirche zum ehrenden Andenken aufgestellt ist. Gelobet sey Gott, der uns nach überstandenen, vielen Drangsalen den edlen Frieden aus Gnaden geschenkt hat. O barmherziger Gott ! erhalte uns und unsern Nachkommen den edlen Frieden. Amen. Voß, zur Zeit Prediger in Marsow. 1817 den 24. May als am Sonnabend vor Pfingsten ist die Gedächtnistafel in der Kirche aufgehangen und kostet der Gemeinde 20 Thaler. Die Tafel enthält folgende 13 Namen, die noch heute in hiesiger Gemeinde häufig vorkommen: Landwehrmann **Christian Beckmann** aus Görshagen gestorben im Lazareth zu Eisenach 1814, Landwehrmann **Jacob Beckmann** aus Görshagen im Lazareth zu Berlin 1813, Unterofficier **Johann Buzow** aus Schlakow im Lazareth zu Berlin 1813, Landwehrmann **Johann Engelbrecht** aus Marsow im Lazareth zu Frankenhausen den 17. Februar 1814, Landwehrmann **Friedrich Haase** aus Schlakow im Lazareth zu Frankfurth a. M. den 10. Januar 1814, Landwehrmann **Martin Haase** aus Marsow vor Wittenberg 1813, Musquetier **Peter Haase** aus Görshagen im Lazareth zu Brüssel den 12. April 1814, Landwehrmann **Jacob Neubüser** aus Schlakow zu Schwedt den 16. August 1813, Landwehrmann **Christian Neubüser** aus Görshagen zu Nemitz bei Stettin den 10. September 1813, Landwehrmann **Jacob Pagel** aus Schlakow bei Compiegne den 1. April 1814, Grenadier **Jacob Riehn** aus Marsow bei Bischoffswerder den 22. September 1813, Mousquetier **Joachim Schulz** aus Görshagen in Colberg den 3. Januar 1814, Landwehrmann **Peter Steckmann** aus Marsow im Lazareth zu Frankenhausen den 5. Februar 1814. Wahrlich eine große Zahl von 13 gefallenen Streitern für ein kleines Kirchspiel, das heute nur 875 Seelen zählt.

**Järshagen.** Aus diesem Kirchspiel starben für König und Vaterland: **Joachim Neumann**, Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment an seinen bei Großbeeren erhaltenen Wunden den 23. August 1813; **Christian Schröder**, Musketier im 3. Pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiment an seinen bei Wittenberg erhaltenen Wunden den 15. Januar 1814; **Peter Pramschüfer**, Musketier im Reserve-Garde-Battaillon im Lazareth zu Breslau 1814; **Martin Groth**, Musketier im 3. Pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiment den 14. Juny auf dem Rückmarsch aus Frankreich 1814; **Caspar Pantel**, Musketier im 3. Pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiment im Lazareth zu Colberg den 27. Oktober 1813; **Joachim Meydow**, Trainfuhrmann in Folge der Mühseligkeiten der Feldzüge 1813 und 14 den 6. May 1815 allhier.

Fünf andere Gedenktafeln melden sechs Namen von hiesigen Gemeindegliedern, welche die Freiheitskriege ebenfalls mitgemacht haben, z. T. aber erst im hohen Alter gestorben sind. Der Invalide **Christian Last**, geboren den 24. November 1791, von 19 Jahren Soldat geworden,

die Feldzüge von 1813, 14, 15 mitgemacht, wodurch er sich alle diese Orden erworben hat. Gestorben den 2. März 1868, alt 76 J. 3 Mon. 9 Tage. (2 Kriegsdenkmünzen, Andreaskreuz, Eiserne Kreuz). **Karl Wilhelm Schwolow**, geboren 17. Februar 1796, gestorben 10. August 1870, machte die Feldzüge von 1813 – 15 mit, verdiente sich diese Ehrenzeichen (2 Kriegsdenkmünzen) – war in Järshagen Büdner und Kirchen-Kassenrendant. Der Invalide **Martin Scheil** ist 18 Jahr Soldat gewesen, als Unteroffizier die Feldzüge 1813, 14, 15 mitgemacht, geboren 6. Februar 1793, gestorben 21. April 1859, 66 J. 2 Mon. 15 Tage alt (neben anderen Ehrenzeichen das Eiserne Kreuz). **Friedrich Baumann**, ein Sohn Hans Baumann zu Gershagen, Musquetier beim 14. Linien-Infanterie-Regiment, starb für König und Vaterland zu Mezieres im Lazareth den 10. April 1816, in dem er sein Alter gebracht auf 27 Jahr. **Friedrich Meidow**, ein Sohn Michael Meidow zu Gershagen, Musketier beim 2. Bataillon Colberg-Infanterie-Regiments, starb für König und Vaterland zu Lüttich im Lazareth den 4. May 1815, in dem er sein Alter gebracht hat auf 22 Jahr. Durch einen sanften Tod endete am 20. Oktober 1857 unser theurer Onkel der Lieutenant **F. Beckmann** in Ruppin. Er hat als Lieutenant und Rechnungsführer bei dem 1. Garde-Regiment in den Feldzügen von 1812 – 15 durch seine ausgezeichneten Dienste sich anwesende Kreuze und auch noch viele andere Orden erworben. (Eiserne Kreuz 2. u. 1. Klasse – 3 Kreuze und 1 Orden).

**Altkuddezow.** „Es starben für König und Vaterland aus dem hiesigen Kirchspiel in den Jahren 1813: **Christian Pagel** aus Masselwitz, Unteroffizier beim 1. Pomm. Grenadier-Bat., im Lazareth zu Berlin; **Caspar Pagel** aus Kuddezow, Musketier beim 4. Pommerschen Reserve-Batl., im Lazareth zu Berlin; **Peter Velower** aus Kuddezow, Füselier beim 1. Pommerschen Infant.-Regiment, im Lazareth zu Stargard. 1814: **Martin Brecherdt** aus Kuddezow, beim 3. Pomm. Landwehr-Infanterie-Regiment, vor Wittenberg; **Christian Friedrich Gaede** aus Kuddezow, beim 3. Westpreuß. Landwehr-Infanterie-Regiment im Lazareth zu Dahrow in Sachsen; **Martin Miels** aus Kuddezow, beim 3. Pomm. Landwehr-Infanterie-Regiment im Lazareth zu Halle in Sachsen; **Martin Pagel** aus Kuddezow, beim 3. Pomm. Landwehr-Infanterie-Regiment, im Lazareth hinter Paris; **Peter Schumacher** aus Neukuddezow, beim 2. Pomm. Reserve-Regiment, im Lazareth zu Proprie in Flandern. 1815: **Friedrich Groth** aus Kuddezow, beim Colb. Infant.-Regiment, vor Namur; **Ernst Gamradt** aus Neukuddezow, beim 3. Pomm. Landw.-Infant.-Regiment, an den Folgen der Campagne; **Caspar Pagel** aus Masselwitz, Unteroffizier im Regiment Kronprinz von Preußen und Inhaber der Kriegsdenkmünze Eisernen Kreuzes 2. Klasse, und Kaiserl. Russ. St. Georgen-Ordens 5. Klasse, an den Folgen des Feldzugs in Rußland.

**Damerow.** Es starben für König und Vaterland aus dem Kirchspiel Damerow: der Musketier **Christian Gottfried Rolly** im Lazaret zu Schwedt am 4. April 1813, der Musketier **Martin Schwarz** an den bei Wittenberg empfangenen Wunden am 17. Januar 1814, der Musketier **Johann Peter Vierkandt** im Lazaret zu Eisenach am 2. Februar 1814; aus dem Kirchspiel Zitzmin: der Grenadier Adam Schurwanz bei Gr.-Görschen am 2. Mai 1813, der Musketier **Johann Fauck** an den bei Jüterbog erhaltenen Wunden am 25. September 1813, der Ulan **Ernst Fauck** an der Mulde bei Dessau am 2. Oktober 1813, der Musketier **Peter Witt** in der Schlacht bei Ligny am 16. Juni 1815, der Musketier **Ernst Mielke** in der Schlacht bei Ligny am 16. Juni 1815, der Musketier **Christian Schwarz** im Lazaret zu Nymwegen am 15. Juni 1815.

**Eventin.** Am 4. Juli 1816 wurde die Totenfeier der in den Kriegen 1813 – 15 für König und Vaterland Gebliebenen feierlich begangen. Fast genau ein Jahr zuvor, am 7. Juni 1815 waren die Verbündeten unter ihren Feldherren Blücher und Wellington zum zweiten Male in die feindliche Hauptstadt Paris eingezogen, und in den letzten Schlachten bei Ligny und Belle-Alliance war noch so mancher Pommer, wie die Ehrentafeln bezeugen, gefallen. Nun nach

Jahresfrist waren sie alle ruhmgekrönt in die Heimat zurückgekehrt, die von den feindlichen Kugeln verschont geblieben oder von ihren Wunden geheilt waren. Und wie überall, so versammelte sich auch in Eventin eine große Gemeinde mit den ruhmbedeckten Freiheitskämpfern im Gotteshause. Pastor Blume hielt die Gedächtnisrede. Die Gemeinde hatte zum Andenken an diese ergreifende Feier eine neue schwarze Altardecke gestiftet, auf deren Vorderseite die Worte eingenäht standen: „Mit Gott für König und Vaterland. Zum Andenken der Gebliebenen aus diesem Kirchspiel.“ Leider ist diese Decke heute nicht mehr vorhanden. Wiederum ein Jahr später, am 19. Oktober 1817 als am 20. Sonntage nach Trinitatis, wurde die Gedächtnistafel in der Kirche feierlich aufgehängt. Sie ist von dem damaligen Schulmeister und Tischler **Caspar Dummer** in Wandhagen angefertigt worden, und wenn Pastor Blume bedauert, „daß sie verdorben worden; weil sie zu klein und unleserlich geraten,“ so können wir dem nicht zustimmen. Gerade in ihrer Einfachheit und Schlichtheit paßt sie zu den andern Ausstattungsstücken der Kirche.

Ihre Inschrift lautet also:

Aus diesem Kirchspiel starben für König und Vaterland aus Eventin: **Christian Woldt**, Sohn des hiesigen Schulzen, blieb beim 2. Sturm bei der Eroberung von Reims am 14. März 1814 im Alter von 31 Jahren, **Jakob Lau**, Landwehrmann, starb den 6. Februar 1814 zu Eisenach im Lazaret, 34 Jahre alt, **Peter Fock**, Landwehrmann, starb den 8. Januar 1814 zu Halle im Lazaret, 20 Jahre alt, **Martin Bahr**, Musketier, starb den 27. Januar 1814 zu Köln am Rhein im Lazaret, 34 Jahre alt, **Jakob Taroschke**, Füselier, blieb im Gefecht bei Lüneburg den 2. April 1813, 23 Jahre alt; aus Wandhagen: **Martin Mau**, Landwehrmann, blieb den 10. Januar 1814 bei der Belagerung von Wittenberg, 35 Jahre alt, **Martin Heyer**, Landwehrmann, blieb den 16. Januar 1814 vor Wittenberg, 29 Jahre alt, **Gottfried Verse**, Reservelandwehrmann, starb den 28. Januar 1814 zu Colberg im Lazaret, 28 Jahre alt, **Caspar Lau**, Landwehrmann, starb im Februar 1814 zu Stargard im Lazaret, 26 Jahre alt, **Jakob Bartelt**, Musketier, blieb am 9. März 1814 in der Schlacht von Antwerpen, 22 Jahre alt, **Johann Pitzke**, Füselier, starb im Mai 1814 zu Aachen am Rhein im Lazaret, 22 Jahre alt, **Jakob Heyer**, Musketier, starb am 20. September 1814 zu Aachen am Rhein im Lazaret, 22 Jahre alt; aus Beelkow: **Martin Rubow**, Landwehrmann, fand den 11. Januar 1814 seinen Tod in der Elbe bei Wittenberg, 21 J. alt, **Martin Pingel**, Musketier, blieb den 16. Juni 1815 in der Schlacht bei Ligny, 30 Jahre alt.

Auch der im Feldzuge Napoleons gegen Rußland Gebliebenen gedenkt die Gedächtnistafel mit folgenden Worten: **Peter Dettbarn** aus Beelkow blieb 1812 in einem Gefecht in Rußland, 29 Jahre alt, **Johann Dettbarn** aus Beelkow starb 1813 in Riga im Lazaret, 25 Jahre alt, **George Krüger** aus Wandhagen, welcher 1812 in Rußland soll ins Lazaret gekommen sein und ohne Zweifel seinen Tod auch daselbst gefunden haben, 25 Jahre alt, **Christian Plath** aus Wandhagen ist 1812 im Lazaret in Marienburg gestorben, 31 Jahre alt. Diese 4 mußten dem Rufe und Winke dessen folgen, der Ursache war, daß Gott durch schreckliche Schlachten, die 1813, 14 und 15 erfolgten, das blühende Glück Preußens wieder herstellte, und den zu Boden warf, der alle Länder unter sein Joch bringen wollte: so mußten denn also aus diesem Kirchspiel die oben Erwähnten – für König und Vaterland ihr Leben aufopfern, sowie auch diese 4 letzten in dieser Hinsicht nicht zu übergehen sind.

Nun ihr Brüder ruhet aus,  
Euer Lauf ist nun vollendet,  
Ihr starbt für König und Vaterland,  
Euer Tod ward euch zugewendet  
Von Gott, der mit Weisheit spricht:

Kein Haar fällt vom Haupte nicht!  
Hat er nicht zuvorgesehn,  
Wie´s uns Menschen soll ergehn?

Wahrlich ein gewaltiger „Zug des Todes“, eine große Schar, die aus unsern Dörfern gekommen ist und zur großen Armee abrückt ! Zum Schlusse sei noch ein Tagesbefehl mitgeteilt, der die Tapferkeit der pommerschen Soldaten sogleich im Anbeginn der Freiheitskämpfe herrlich erstrahlen läßt. Die Lüneburger Bürger hatten, sobald der Freiheit Ruf im Osten erklang, die französischen Behörden verjagt und die kaiserlichen Adler von den Staatsgebäuden heruntergerissen. Um diesen Abfall zu strafen, rückte der französische General Morand mit 3000 Mann Infanterie, 200 Reitern und 15 Geschützen am 1. April 1813 in die Stadt Lüneburg ein. Ein schreckliches Strafgericht stand den Bürgern bevor, und schon war über 50 Einwohner die Todesstrafe verhängt, als die Preußen und Russen der Stadt zu Hülfe eilten. So kam es am 2. April zu einem heftigen Gefechte, in dem die Preußen unter General v. Dörnberg die ersten Lorbeeren der Freiheitskriege pflückten. Den höchsten Ruhm der Tapferkeit erwarb sich das pommersche Füselierbataillon v. Borcke, dem es durch einen ungestümen Angriff gelang, das nördliche Stadttor zu stürmen, 6 Kanonen zu erobern und hierdurch die Gefangennahme der französischen Heeresabteilung mit ihrem Führer, General Morand, zu vollenden. Die Verluste bestanden in: 1 Unteroffizier und 5 Soldaten tot, 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 36 Soldaten verwundet, einer vermißt. Unter den Toten befand sich auch der Eventiner **Jakob Taroschke**. Der Tagesbefehl des Generals von Dörnberg lautete: „Brave Kameraden! Ihr habt in dem gestrigen Gefecht alle Gewandheit der geschicktesten Krieger, allen Mut der entschlossensten, allen Gehorsam und alle Vaterlandsliebe der bestgesinnten bewiesen. Mehr hat nie eine Truppe geleistet, als hier beim Sturme der feindlichen Kanonen und wiederum bei der Verteidigung des neuen Tores, als der Feind, seine weit überlegene Zahl vertrauend, sich von neuem der Stadt bemächtigen wollte. Ich danke euch. Würde es von mir gefordert, allen deutschen Kriegern, die jetzt mit euch für die große Sache der Freiheit und des Vaterlandes fechten, ein Muster vorzustellen, so würde ich euch dazu wählen und würde überzeugt sein, das beste gewählt zu haben“.

Aus „Bote vom Pommernstrand - Sonntagsblatt der Synode Rügenwalde (1913/16, 17, 19, 20, 22 + 24)“